Referat

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **116 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

La présente invention concerne un dispositif visant à atténuer la force de pénétration de la seringue. Ce dispositif est l'œuvre de M. Camille Lattion, mécanicien de précision, 1931 Liddes, qui en est lui-même l'inventeur et le fabricant[1].

Fonctionnement du dispositif: les organes de freins font corps avec la seringue et les ailettes, lesquelles placées chacune à angle droit, sous l'effet de la pression d'air se déploient automatiquement au sortir du canon de l'arme.

Quant au freinage du dispositif, il n'est guère marqué pour une distance en dessous de 50 mètres, il a par contre l'avantage de guider la seringue et le tir est légèrement amélioré.

Ce dispositif a été soumis à plusieurs tests et essais et donne entière satisfaction. Dans la seule réserve de l'Entremont plus de 200 bêtes (soit chamois, cerfs, bouquetins) ont été capturées avec succès par moi-même. Je ne puis que recommander l'emploi de ce dispositif à tous les amis des bêtes ainsi qu'aux vétérinaires pratiquant des captures avec le fusil hypodermique et désirant éviter des blessures.

---

[1] Distribution: M. Camille Lattion, à Liddes (VS) et également Maison Peter Ott & Cie, à Bâle.

REFERAT

Digitalisvergiftung beim Schwein. Von H. Barnikol und W. Hofmann, Tierärztl. Umschau *28*, 612–16 (1973).

In einem Schweinemastbetrieb wurde an 10 Läuferschweine im Gewicht von etwa 50 kg versehentlich ein mit ca. 50–100 g getrockneten Digitalisblättern (Folia digitalis lanatae) angereichertes Fertigfutter verabreicht. Es zeigten sich deutliche Symptome einer Vergiftung. 12 Stunden später waren bereits 3 Tiere verendet. Zwei weitere Läufer verendeten innerhalb von 24 Stunden. Im Stadium der toxischen Bradykardie mit Temperaturen von durchschnittlich 38,6° C wurde bei 6 Tieren eine Behandlung mit 1,0 ml Atropin 1%ig und 0,3 ml Apomorphin 1%ig vorgenommen. 5 Tiere überlebten und zeigten im folgenden Mastverlauf eine gute körperliche Entwicklung.

Pathologisch-anatomisch wurden bei einem Tier außer einer mittelgradigen Gastro-Enteritis einzelne stecknadelkopfgroße Milzrandinfarkte festgestellt.

Bei der histologischen Untersuchung des Herzmuskels konnte eine stärkere Verfettung von Fasern des Reizleitungssystems gegenüber denjenigen des Arbeitsmyokard sichtbar gemacht werden und somit das bereits von Doerr 1963 in der Humanmedizin beschriebene Phänomen, das mit erheblichen funktionellen Störungen einhergeht, auch beim Schwein bestätigt werden.

Digitalisvergiftungen sind bei Haustieren sehr selten aufgetreten und wenig beschrieben. Bei Wiederkäuern werden Digitalisblätter bekanntlich im Magen entgiftet. Der zufällige Genuß der grünen Pflanze führt auch bei Pferd und Schwein kaum zu Vergiftungen, da der Glykosidgehalt der grünen Blätter weit geringer ist als in getrockneten. Die letale Dosis für ein 50-kg-Läuferschwein beträgt nach Versuchen der Verfasser 4–5 g.

A. Leuthold, Bern